



**Mühlviertler** VIII  **7/8 Heimatblätter**  
Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Ob. öst. Volksbildungswerk

## Inhalt

Rudolf Pfann	Josef Huber (110)
Hermine Jakobartl, Schloß Haus	Ferielglück vor sechzig Jahren (111)
Prof. Franz Kinzl	Die Gebrüder Vergelner, zwei Freistädter Tonschöpfer (114)
Heinrich Heilhamer	Besuch bei Familie Musenberger (118)
Rudolf Pfann	Der Schrebergärtner (120)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Bücher für Reiselust und Kunstgenuß (121)
Rudolf Zeman d. J., Niederfladnitz, NÖ.	Das Thayatal (126)
Prof. Dr. Katharina Dobler	Was kann eine Künstlergilde im Rahmen des Volksbildungswerkes leisten? (128)
Prof. Franz Vogl	Der Bauer als Landschaftspfleger (130)
***	Gedichte (132)
Fritz Huemer-Kreiner †	Vom oberösterreichischen zum südböhmischen Biedermeyer (134)
Leopold Wandl	In Schwertberg ist eine Freilichtbühne im Entstehen (135)
Rudolf Pfann	Für jeden Tag ein weises Wort (136)
***	Buchbesprechungen (142)
Friedrich Schober	Aus der Gilde (143)

## Bilder

Josef Huber	32) Madonna mit Kind, Marmor, 1966, (Titelbild)
H. G. Prillinger, Gmunden	33) Mühlviertler Landschaft vom Hang des Hansberges gegen die Burgruine Waxenberg, Foto, aus: K. Sottriffer, Das Mühlviertel, OÖ. Landesverlag, 1968 (113)
***	34) Die gotische Pfarrkirche von Bad Leonfelden, Foto, aus: Sottriffer, Mühlviertel (123)
***	35) Schwammerlstein im Naarntal, Foto, aus: Sottriffer, Mühlviertel (125)
***	36) Waidhofen a. d. Thaya, Pfarrkirche, Vierzehn Nothelfer um 1510, aus: Franz Eppel, Das Waldviertel, Verlag St. Peter, Salzburg, 1963 (127)
***	37) Mühlviertler Gehöft zwischen Sandl und Karlstift, Zeichnung, aus: Sottriffer, Mühlviertel (129)
Josef Huber	38) Plastiken (Holz) (133)
Leopold Wandl	39) Freilichtbühne in Schwertberg, Foto, 1968 (135)

## Mühlviertler Heimatblätter

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Eigentümer, Herausgeber und Verleger  
Schriftleiter und für den Inhalt

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

verantwortlich

Rudolf Pfann

Redaktion und Verwaltung

Linz- Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 319574

Bankverbindung

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352

Kilschees

F. Krammer, Linz, Klammtstraße 3

Druck

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

Redaktionsschluß der Nummer 7/8

31. August 1968

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug

S 70,- (mit Postzustellung)

## Was kann eine Künstlergilde im Rahmen des Volksbildungswerkes leisten?

Von Katharina Dobler

Wenn ich in Kreisen der Volksbildner davon spreche, daß eine Künstlergilde Mitglied des OÖ. Volksbildungswerkes ist, blickt mancher etwas überrascht, denn er denkt, was hat eine Künstlergilde, eine Interessenvertretung von Künstlern, mit der Volksbildung zu tun. Auf den ersten Blick vielleicht wenig, bei näherer Betrachtung zeigt sich ein immer engerer Zusammenhang. Der Künstler will durch die Darstellung des Erlebten der Umwelt dieses Erlebnis durch seine Formgebung mitteilen. In seinem Schaffen einsam bleibend, den Werkstoff nach seinem Willen bearbeitend, setzt er sich der Beurteilung durch die Menge aus, tritt als Einzelner vor und bietet dar, was Aussage seines eigenen inneren Lebens ist. Manche der modernen Künstler freilich sagen, daß sie nur für sich und für keinen Empfangenden schaffen, aber ich glaube es ihnen nicht und halte es nur für einen Ausdruck des Gehemmtseins. Musiker, Sänger, Rezitatoren und Dichter brauchen die Resonanz des Publikums, der darstellende Künstler ebenfalls, will er nicht ins Leere hinein arbeiten. Einsamkeit und Konzentration sind Notwendigkeiten, die der Künstler braucht, sie müssen aber den Kon-

takt mit den Menschen als Gegengewicht haben. Das Interesse für Kunst und Kultur ist in unserer Zeit leider nicht sehr breit. Durch mangelnden Kontakt zwischen den immer schwerer zu verstehenden Künstlern und dem immer mehr vom technischen Denken erfaßten Publikum entstand eine große Kluft zwischen beiden. Es fehlt nicht nur weitgehend am Verständnis für die Kunst, sondern auch an Aufträgen, und Mäzen ist meist nur die öffentliche Hand allein.

Der Bundesstaatliche Volksbildungsreferent für Oberösterreich will versuchen, im Wege der Erwachsenenbildung diese Kluft zu überbrücken. Er empfiehlt den Mitarbeitern des OÖ. Volksbildungswerkes, Vorträge zur Kunsterziehung, Studien- und Kunstfahrten mit dem Schwergewicht auf der Betrachtung von Werken heute lebender Künstler, und Lehr- und Verkaufsausstellungen in Bildungseinrichtungen, wie in Gilden und Kunstvereinigungen zum Ziel gemeinsamer Besuche zu machen, und wenn möglich durch praktisches Tun, durch Zeichnen, Malen, Schnitzen und Modellieren in Kursen, das Interesse für die Kunst zu wecken und damit auch solche zu erreichen, die bisher desinteressiert oder Gegner moderner Gestaltungsweisen waren.

Dazu aber braucht das OÖ. Volksbildungswerk Referenten, gute Interpreten der gezeigten Kunstwerke und pädagogisch geschulte Kunstsachverständige für die Einführung in das vorkünstlerische Selbsttun, das einerseits in seiner heilsamen Wirkung für den Menschen voll zum Tragen kommen und ihn andererseits zu einem echten Kunstverständnis führen soll. Noch mangelt es an diesen Fachkräften. Nur die Volkshochschulen haben eine kleine Zahl praktischer Kurse, führen regelmäßig Studienfahrten durch und veranstalten Vorträge, aber die große Zahl der ländlichen Bildungseinrichtungen bringen, abgesehen von Kunstfahrten, nur selten solche Veranstaltungen und oft ohne systematischen Zusammenhang. Um die Menschen zu einem Verständnis der modernen Kunst zu erziehen, ist es notwendig, sie in

die Geschichte der Kunst, in ihre Entwicklung und ihre Gesetzmäßigkeit einzuführen. Dies müßte in einer Art Kunstseminar geschehen, in einer Vortragsreihe, in der die Worte durch Lichtbilder und Filme und durch Lehrausstellungen ergänzt werden. Wir haben also die Volksbildner selbst zuerst von der Notwendigkeit der Kunsterziehung zu überzeugen, zumal das Musische ein weites Gebiet in der Erwachsenenbildung einnimmt.

Die Mühlviertler Künstlergilde hat schon seit vielen Jahren ihr volksbildnerisches Engagement bewiesen. Aus ihrer Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk läßt sich tatsächlich ein ganzer Katalog von Möglichkeiten der gegenseitigen fruchtbringenden Ergänzung und der Hilfeleistung erstellen. Von Lichtbildervorträgen bis zu großen Lehrausstellungen, von Einführungsvorträgen zur Kunstgeschichte bis zur Einzelbelehrung und Beratung, alles das hat die Mühlviertler Künstlergilde im Rahmen des OÖ. Volksbildungswerkes schon getan und auch der praktische Weg zur Kunst wurde mit viel Sorgfalt und Liebe gezeigt. Andere Künstlergilden machen es ähnlich. Eine für die Volksbildung auf breitester Basis sehr wertvolle

Einrichtung der Mühlviertler Künstlergilde sind die „Mühlviertler Heimatblätter“, die schon zu einem echten Kulturspiegel des Mühlviertels und der Mühlviertler geworden sind. Diese Zeitschrift verdiente viel mehr Beachtung und Verbreitung, besonders in Volksbildnerkreisen. Dem Schriftleiter Rudolf Pfann ist für die verantwortungsvolle Leitung der Zeitschrift herzlich zu danken.

Volksbildnerisch interessant sind auch die vierzehntäglichen Diskussionsabende der MKG zu Fragen der Kunst und zum Zeitgeschehen, die allen offenstehen und auch gerne besucht werden.

Vieles von ihrer Aktivität verdankt die Mühlviertler Künstlergilde Herrn Konsulenten Haider und ihrer Präsidentin, Frau Doktor Hertha Schober-Awecker, die neben allem Bisherigen noch neue Wege der Bildungsmöglichkeiten erschließt, wie große Ausstellungen in Oberösterreich und in anderen Bundesländern, die einen Querschnitt durch das Schaffen der Künstler in den verschiedenen Kunstsparten durch Lesungen und Konzerte geben, Kunstseminare zur Information der Gildenmitglieder veranstaltet und für ihre Gilde weder Arbeit noch Mühe scheut.



**Mühlviertler Gehört  
zwischen Sandl und Kartstift**